

Aus dem „Lernkästchen“ der FAU

4 Fragen an...



Linda Wilfert

Studentin im 8. Fachsemester des
Bachelorstudiengangs Psychologie

Was bedeutet für dich persönlich „gute Lehre“?

Gute Lehre ist für mich, wenn die Lehrperson mich für ein Themengebiet begeistern kann, ganz egal ob dieses Interesse schon davor bestand oder nicht. Dazu gehört auch, die Relevanz des jeweiligen Themengebiets hervorzuheben und den Studierenden nahezu bringen, warum diese Inhalte wichtig für das spätere Studium und Berufsleben sind oder warum sie einen persönlich bereichern können. Gute Lehre bedeutet aber nicht nur spannende Vorträge oder Vorlesungen halten zu können. Für mich gehört zu guter Lehre auch eine Kommunikation auf Augenhöhe und Verständnis für die Situation der Studierenden.



Was bereitet dir im Studium die größten Schwierigkeiten bzw. wo siehst du in deinem Fachbereich die größten Schwierigkeiten?

In meinem Fachbereich Psychologie werden die meisten Noten über Klausuren im Multiple-Choice-Verfahren vergeben. Zusätzlich muss man zwar im Laufe seines Studiums eine Vielzahl an Präsentationen vorbereiten und halten oder ausführliche Befunde bzw. Berichte erstellen, was einen großen Teil der Zeit ausmacht, die man in sein Studium investiert. Diese investierte Zeit wird aber in die Berechnung der Note mit wenigen Ausnahmen nicht einbezogen. Das bevorzugt also vor allem Personen, die besonders gut in kurzen Zeiträumen dicke Altfragen-Kataloge auswendig lernen können und spiegelt meiner Meinung nach nicht wirklich wider, wie fachlich kompetent die Personen tatsächlich sind.

Was ist deine hilfreichste Lernstrategie?

Für mich hat sich bewährt, mich zuerst allein in ein Thema einzuarbeiten bis ich mich einigermaßen sicher mit dem jeweiligen Stoff fühle, um ihn dann anschließend mit Kommilitoninnen und Kommilitonen durchzusprechen. Dabei versuchen wir meist uns die einzelnen Themengebiete im Wechsel zu erklären, wobei die zuhörende Person Nachfragen stellen kann. So versuchen wir uns ein tieferes Verständnis der Lerninhalte zu verschaffen.

Welche im Studium entwickelten Kompetenzen werden dir wohl im späteren Berufsleben am meisten von Nutzen sein?

Besonders spannend waren für mich Seminare, in denen wir selbst aktiv wurden und in Kleingruppen erstmals Kompetenzen erproben konnten. So hatten wir beispielsweise ein Seminar zur Gesprächsführung, in dem wir lernten durch einen respektvollen Umgang und offene, nicht-direktive Fragen möglichst viel über die andere Person herauszufinden. Dies kann in vielen Bereichen der Psychologie, wie beispielsweise Beratungsgesprächen oder Psychotherapie, hilfreich sein. Zusätzlich zu solchen Kompetenzen und der allgemeinen fachlichen Kompetenz, die man im Laufe seines Studiums erwirbt, lernt man aber vor allem auch sehr viel über sich selbst und seine Stärken und Schwächen. Für mich stellte der Umgang mit den Anforderungen im Studium und der hohe Druck gute Noten zu erzielen eine große Herausforderung dar, bei der ich organisatorische und Stressbewältigungskompetenzen erwerben konnte, die sicherlich in meinem späteren Berufsleben hilfreich sein werden.